

JAHRES BERICHT

2019/20



Jesus Christus spricht: Wachtet!

Markus 13,37

INHALTSVERZEICHNIS JAHRESBERICHT MISSION LEBEN 2019/2020

Titelseite:
Angehende Pflegefachkräfte unserer
Senior*inneneinrichtungen auf dem
Azubitag 2019

- 3 Bericht der Geschäftsführung
- 6 Standorte von Mission Leben
Unternehmensstruktur
- 7 Mission Leben in Städten und Gemeinden 2019
- 8 Gesellschaftsrechtliche Struktur
Stiftung Innere Mission Darmstadt und ihre Organe
- 9 Wirtschaftliche Lage 2019
- 10 Senior*innen
- 12 Menschen mit Behinderung
- 14 Kinder und Jugendliche
- 16 Menschen in sozialen Notlagen
- 18 Hospizarbeit
- 19 INTRA Lab
- 20 Akademie für Pflege- und Sozialberufe
- 22 Mitarbeitende
- 24 Corona-Sonderseiten
- 27 Historie
- 28 Impressum

Bericht der Geschäftsführung

Mission Leben hat sich im Zeitraum vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Mai 2020 durchweg positiv entwickelt und dabei einige markante Meilensteine gesetzt. Dies gilt für die Entwicklung ihrer Angebote, für die Entwicklung ihrer Unternehmenskultur und für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Radikale Schwenks oder Einschnitte hat es nicht gegeben.

Entwicklung der Angebote

Einen besonderen Meilenstein unserer Angebotsentwicklung markierte die Eröffnung des Hospizes Am Wasserturm in Rodgau Ende Februar 2020. Damit wurde unser lang gehegter Wunsch endlich Wirklichkeit, Menschen in ihrer letzten Lebensphase auch ein stationäres Hospiz anbieten zu können, in dem sie kompetent und liebevoll begleitet werden. Sechs Jahre intensive Planung und Entwicklung und eine ebenso lange Zeit ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Bauherrin und Initiatorin, der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau, liegen hinter uns. Sie führte zu einer in Anlage und Ausstattung, in Funktionalität und Ambiente einzigartigen Einrichtung. Sie ist zugleich dank der hervorragenden Arbeit der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau von einem breiten bürger-schaftlichen Engagement getragen, das seinesgleichen suchen kann. Auch in dieser Hinsicht stellt die Hospizeröffnung einen Meilenstein in unserer Entwicklung dar.

Das neue Pflegeheim Haus Am See in Höchst im Odenwald, das wir im Juli 2020 eröffnet haben, erweitert ebenfalls unsere Angebotspalette. Es unterstützt unsere Zielsetzung der Quar-tiersorientierung: Menschen in ihrer letzten Lebensphase so nahe wie möglich an ihrem Wohnort mithilfe von passgenauen Häusern zu begleiten und zu pflegen. Weitere Angebote, zum Beispiel eine Tagespflege, werden folgen.

Im Hilfefeld für Menschen mit Behinderung ist im vergange-nen Jahr in Darmstadt eine neue, zweite Werkstatt ans Licht der

Welt gekommen. Sie ergänzt und entlastet den Standort „Aumühle“ in Wixhausen. Im Bereich Jugendhilfe erhalten seit letztem Jahr der Wetteraukreis „Ambulantes Sozialpädago-gisches Clearing“ und der Kreis Offenbach sozialpädagogische Schulbegleitung von uns.

Zu den Meilensteinen der Angebotsentwicklung zählen wir aber auch die Entwicklungen, die bestehende Angebote tiefgreifend umgestalten. Das gilt insbesondere für die Pflegeausbildung und deren Umstellung auf Generalistik. Auf beiden Seiten sind wir beim Umstellungsprozess unserer Altenpflegeausbildung auf die neue generalistische Pflegeausbildung voll engagiert: sowohl aufseiten der Unterrichtsentwicklung in den Pflegeschulen unse-rer Akademie als auch aufseiten der Praxisstellen in unserem Geschäftsfeld Leben im Alter. Eine sehr gute Nachfrage und be-reits erfolgte Gründungen von Verbünden und Kooperationen zeigen, dass wir auf dem äußerst mühsamen Prozess des Suchen und Findens der neuen Wege gut vorangekommen sind.

Entwicklungen, die bestehende Angebote tiefgreifend umge-stalten, gibt es auch in der gesamten Arbeit für Menschen mit Behinderung. Das neue Bundesteilhabegesetz hat sowohl organisatorisch als auch in unserer Haltung einiges verändert. Im Wesen geht es darum, dass Menschen mit Behinderung stärker selbstbestimmt leben können, was auch vorher schon unsere Vision war, nun aber strukturell unterstützt wird.



Die Geschäftsführung der Mission Leben (v.l.n.r.): Pfarrer Dr. Klaus Bartl, Maike Henningsen und Gerd Brückmann

Entwicklung der Unternehmenskultur

Die Unternehmenskultur ist 2019 in Richtung mehr Agilität und Eigenverantwortung deutlich vorangekommen. Hauptursache ist das Führungskräfteentwicklungsprogramm, das inzwischen fast alle unserer 167 Führungskräfte mit Erfolg durchlaufen und mit einem sehr positiven Feedback quittiert haben. Die Bewegung zu mehr Selbstorganisation und weniger Hierarchie in der Art der alltäglichen Zusammenarbeit wurde von Ausstrahlungseffekten unterstützt, die vom INTRA Lab und Teilnehmenden an deren Veranstaltungen ausgehen. Einen Beitrag lieferte auch die Umsetzung der neuen Führungsstruktur in der Akademie als selbstorganisiertes Team der drei Fachbereichsleitungen plus einem Geschäftsführer.

Wirtschaftliche Entwicklung

Wir sind überzeugt, dass die Fokussierung auf das Führungsthema auch einen nicht unerheblichen Anteil daran hat, dass die wirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahr positiv verlaufen ist. Das Ergebnis des Unternehmensverbands Mission Leben ist das beste der letzten zehn Jahre. Gute Führung und gut organisierte Teams machen bei gleichen Umfeldbedingungen häufig einen signifikanten Unterschied.

Corona und die Lehren

Die Corona-Pandemie hat Mission Leben bis zum jetzigen Zeitpunkt gut und weitgehend ohne negative Folgen bewältigt. Dazu hat ein sorgfältig und unternehmensweit organisiertes

Krisenmanagement beigetragen. Noch mehr aber verdanken wir diese gute Bewältigung dem Engagement und dem Teamgeist unserer Mitarbeitenden sowie einem sehr guten Zusammenspiel zwischen Personal vor Ort, Leitung, zentraler Verwaltung und Mitarbeitendenvertretungen. Es entfaltete sich viel Kreativität im Umgang mit der Krise, und fast überall konnten wir eine Zunahme in der Motivation und der Entschlossenheit erleben, jetzt erst recht alles für unsere Klient*innen und Bewohner*innen zu tun und mit etwas Stolz zu beweisen: „Wir können das!“. Manche Befürchtung, jetzt würde die Krankenquote in die Höhe schnellen, erwies sich sehr rasch als falsch – zum Teil war das Gegenteil der Fall.

Die gesellschaftlich finanzierte Corona-Prämie für Mitarbeitende in der Pflege begrüßen wir. Wir hatten uns auch selbst mit einer entsprechenden gemeinsamen Erklärung unseres Dienstgeberverbands Diakonische Altenhilfe Hessen und der Gewerkschaft ver.di dafür eingesetzt. Das erschien und erscheint uns wichtig als ein erster konkreter Ausdruck der gesellschaftlichen Anerkennung dieser Arbeit. In Zukunft wird entscheidend sein, dass der politische Wille, generell mehr Geld für den Sektor Pflege auszugeben, erhalten bleibt und Folgen zeitigt.

Natürlich wird die Corona-Prämie auch Unzufriedenheiten erzeugen, weil nicht alle, die sie auch verdient hätten, in ihren Genuss kommen werden. Diese Unzufriedenheiten werden wir nicht ausgleichen können. Wir sind an dieser Stelle allein ausführendes Organ, das die besondere Zuwendung verteilt, die die Gesellschaft durch ihre Politik bestimmten Personen zukommen lässt. Aber das ist auch gut so. An dieser wirklich einmaligen Anerkennung wollen und können wir nichts ändern.



Die Mitglieder des Stiftungsrats der Stiftung Innere Mission Darmstadt (v.l.n.r.): Dr. Ulrich von Creytz, Dr. Christa Larsen, Ulrike Döring, Probst Dr. Klaus-Volker Schütz, Dr. Hubertus von Poser, Dr. Harald Clausen, Dr. Rudolf Kriszeleit, Oliver Quilling

Zukünftig wird es für uns wichtig sein, diesen mit der Krise verbundenen positiven Nebeneffekt der Aufwertung der Pflege- und Sozialberufe dauerhaft zu nutzen. Das gilt auch für einen zweiten Nebeneffekt, nämlich für die schlagartige Steigerung der Digitalisierungskompetenz. Wir haben dies – wie alle anderen – an der sprunghaft gestiegenen Fähigkeit, Video-konferenzen zu veranstalten, gemerkt. Besonders kräftig fiel der Schub aber im Lehrbetrieb der Akademie aus. Dort ist es mit großem Einsatz sehr schnell und vollständig verlustfrei gelungen, den Präsenz- auf Fernunterricht umzustellen. Diesen Schub an Kompetenzzuwachs im Blended Learning und hybriden Arbeiten – teils in Präsenz, teils online-virtuell – wollen wir für das nutzen, was uns auch in coronafreien Zeiten in unserer Arbeit voranbringt.

Vorsitzwechsel nach 18 Jahren

Einen wirklichen Einschnitt hat es im vergangenen Jahr doch gegeben: Es wechselte der Vorsitz in unserem Aufsichtsgremium. Der Stiftungsrat verabschiedete am 3. Dezember nach 18 Jahren engagierter Tätigkeit feierlich seinen bisherigen Vorsitzenden Dr. Harald Jung.



Dr. Harald Jung, ehemaliger Vorsitzender des Stiftungsrats (l) mit Dr. Hubertus von Poser, Vorsitzender seit dem 4. Dezember 2019

Seit 2001 gehörte er dem ehrenamtlichen Gremium an, 2002 übernahm er dessen Vorsitz. In dieser Zeit hat er im Hessischen Landesverein für Innere Mission (HLIM) bzw. in der Mission Leben und der Stiftung Innere Mission Darmstadt bei bedeutenden Weichenstellungen mitgewirkt und sich stets mit großem Sachverstand, Leidenschaft und Erfahrung dafür eingesetzt, dass sich der HLIM und später die Mission Leben gut entwickeln und dass ihre unternehmerische Tätigkeit stets dem Gründungsgedanken der christlichen Nächstenliebe entspricht. Wir sind ihm außerordentlich dankbar dafür.

Zum neuen Vorsitzenden des Stiftungsrats wurde Dr. Hubertus von Poser aus der Mitte dieses Gremiums gewählt. Der Stiftungsrat hat den Übergang in dessen Vorsitz souverän gestaltet und uns bruchlos beaufsichtigt und beraten. Wir wissen dies, gerade in krisenhaften Zeiten, sehr zu schätzen. Wir sind ihm außerordentlich dankbar.

Dankbare Wachheit

Wir haben sehr viel Grund, dankbar zu sein. Wir haben das große Glück, an einem Ort auf der Welt zu leben und zu arbeiten, wo eine Pandemie für uns selbst relativ wenig Schaden bringt. Zugleich haben wir die große Chance, aus ihr ganz viel Wichtiges zu lernen. Als Allererstes ein wenig Demutsrealismus: Wir haben keinen Anspruch auf letzte Sicherheit. Das Leben ist und bleibt zerbrechlich. Als Nächstes, wie hoch die Bedeutung von Beziehung, von Resonanz mit anderen ist, die zu der lapidaren Feststellung führen kann: „Wenn ich jetzt keinen Besuch mehr haben kann, dann brauch ich auch nicht mehr zu leben und will nichts mehr zu essen“. Als Drittes, wie wichtig, und gleichzeitig wie schwierig die Güterabwägung ist: Wie viel Schaden darf ich an welcher Stelle anrichten, um einen anderen Schaden, den ich auf uns zukommen sehe, zu vermeiden? Als Viertes sind wir dankbar für dieses Glück und für diese Chancen des Lernens. Wir sind auch ganz konkret und unmittelbar dankbar für die so positiven Erfahrungen der gemeinsamen Arbeit in diesem Jahr. Wir danken allen Mitarbeitenden sehr. Sie haben gezeigt, was in ihnen steckt. In gleicher Weise gilt dies für das hervorragende Engagement der vielen Menschen, die uns ehrenamtlich unterstützen. Dieses Jahr kamen noch über 6.500 eigens für uns selbst genähte Mund-Nasen-Schutzmasken hinzu.

**Jesus Christus spricht: Wachtet!
Markus 13,37**

Was nehmen wir mit im Ausblick nach vorn? Wir hoffen und glauben, dass wir Menschen in einer tieferen, noch ursprünglicheren Beziehung als unser eigenes Dasein leben: in der Beziehung Gottes zu uns. Auf dieser Grundlage wollen wir wach bleiben – und wach werden, wo wir es noch nicht sind. Die Herausforderungen werden zu- und nicht abnehmen.

Darmstadt, Juni 2020

Pfarrer Dr. Klaus Bartl

Sprecher der Geschäftsführung Mission Leben gGmbH

Gerd Brückmann

Geschäftsführer Finanzen Mission Leben gGmbH

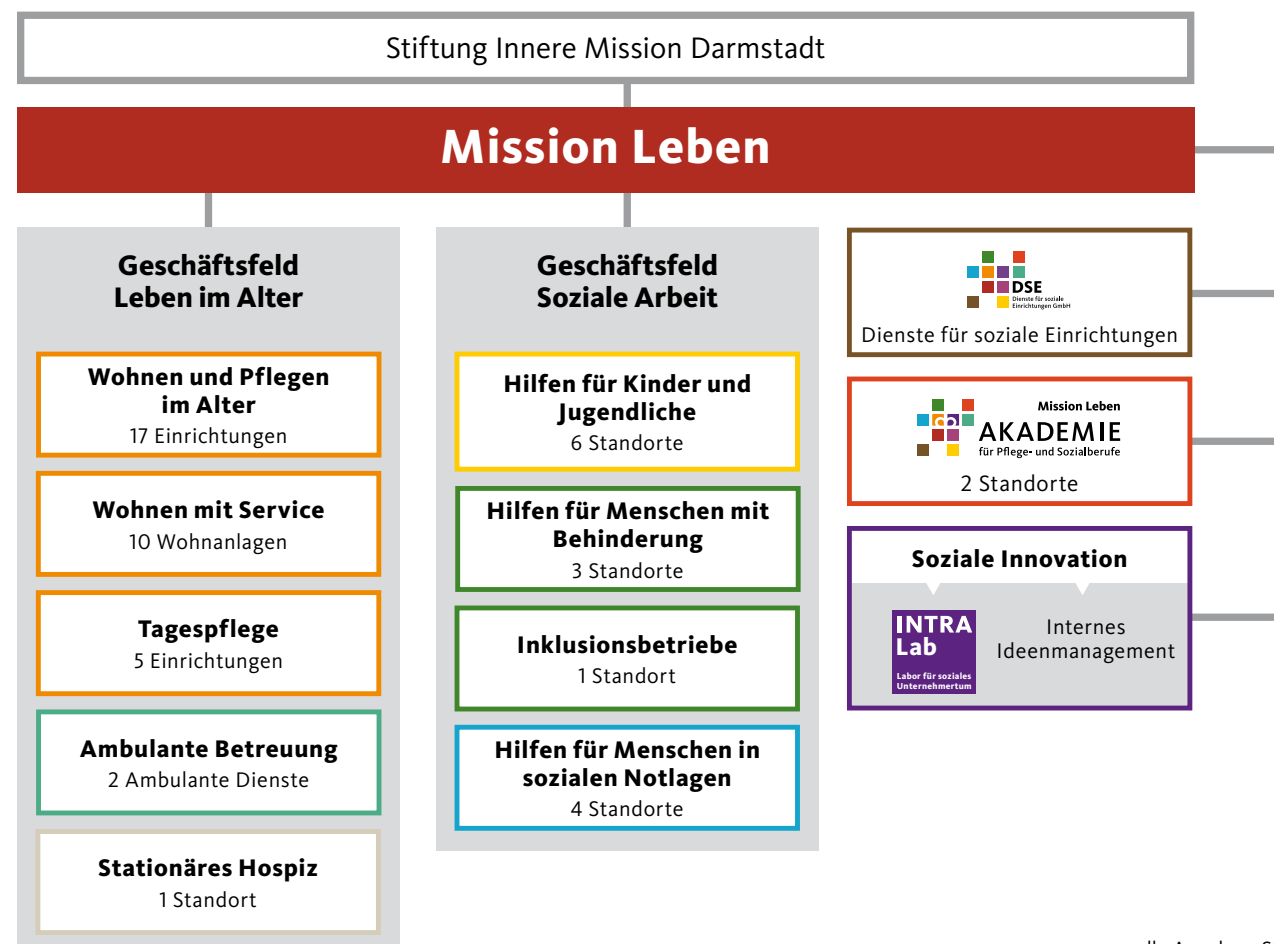
Maike Henningsen

Geschäftsführerin Soziale Arbeit Mission Leben gGmbH

STANDORTE VON MISSION LEBEN



UNTERNEHMENSSTRUKTUR



alle Angaben: Stand 1. Juli 2020

MISSION LEBEN IN STÄDTEN UND GEMEINDEN 2019

Alzey

- Altenpflegeheim Haus Michael
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service (im Bau)
- Altenpflegeheim Haus Tabea
 - Stationäre Pflege

Bad Nauheim

- Tagesaufenthalt Fürstenpavillon

Butzbach

- Kinder- und Jugendhilfezentrum Waldfrieden
 - Sozialpädagogische Familienhilfe
 - Tagesgruppe
 - Wohngruppen
 - Inobhutnahme
 - Betreutes Wohnen
 - Ambulantes Sozialpäd. Clearing

Darmstadt

- Jugendhilfe Südhessen
 - Wohngruppe
 - Betreutes Wohnen
- Aumühle – Hilfen für Menschen mit Behinderung
 - Gemeinschaftliches Wohnen + Ambulant Betreutes Wohnen
 - Tagesstruktur
 - Arbeit (WfbM-Werkstatt für Menschen mit Behinderung), 2 Standorte
 - Berufsbildungsbereich
- Akademie für Pflege- und Sozialberufe
 - Pflegeschule
 - Fachschule für Heilerziehungspflege
- INTRA Lab
- Zentrale

Erzhausen

- Aumühle
 - Inklusionsbetrieb Café Sammeltasse

Dieburg

- Seniorenzentrum Haus Priska
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Friedberg

- Kinder- und Jugendhilfezentrum Waldfrieden
 - Verselbstständigungsgruppen
- Karl-Wagner-Haus – Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen

Gedern

- Haus Vogelsberg
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Pflegedienst Gedern
- Jugendhilfe Gedern
 - Inobhutnahme
 - Sozialpädagogische Familienhilfe
 - Ambulantes Sozialpäd. Clearing

Gießen

- Oase – Hilfen für Frauen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen

Groß-Gerau

- Haus An der Fasanerie
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Groß-Umstadt

- Jugendhilfe Südhessen
 - Betreutes Wohnen

Höchst i. Odw.

- Haus Am See
 - Stationäre Pflege

Ingelheim

- Altenzentrum Im Sohl
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Ambulanter Dienst Im Sohl

Langen

- Jugendhilfe Südhessen
 - Betreutes Wohnen
 - Schulbegleitung
 - Sozialpädagogische Familienhilfe

Limburg

- Wichernstift
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
 - Essen auf Rädern
- Theodor-Fliedner-Haus
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Mainz

- Martinsstift
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

- Heinrich-Egli-Haus – Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen

- Psychosoziale Beratung und Tagesaufenthalt
 - Ambulante Hilfen

- Wendepunkt – Hilfen für Frauen in sozialen Notlagen
 - Herberge
 - Wohnheim
 - Beratung
 - Ambulante Hilfen

Neu-Isenburg

- Altenpflegeheim Am Erlenbach
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service
- Altenpflegeheim An den Platanen
 - Stationäre Pflege
- Haus An der Königsheide
 - Wohngruppen für Menschen mit Demenz
 - Stationäre Pflege

Obertshausen

- Haus Jona
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Pfungstadt

- Altenpflegeheim Pfungstadt
 - Stationäre Pflege

Rodgau

- Hospiz Am Wasserturm

Rüsselsheim

- Martin-Niemöller-Haus
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Wohnen mit Service

Seeheim

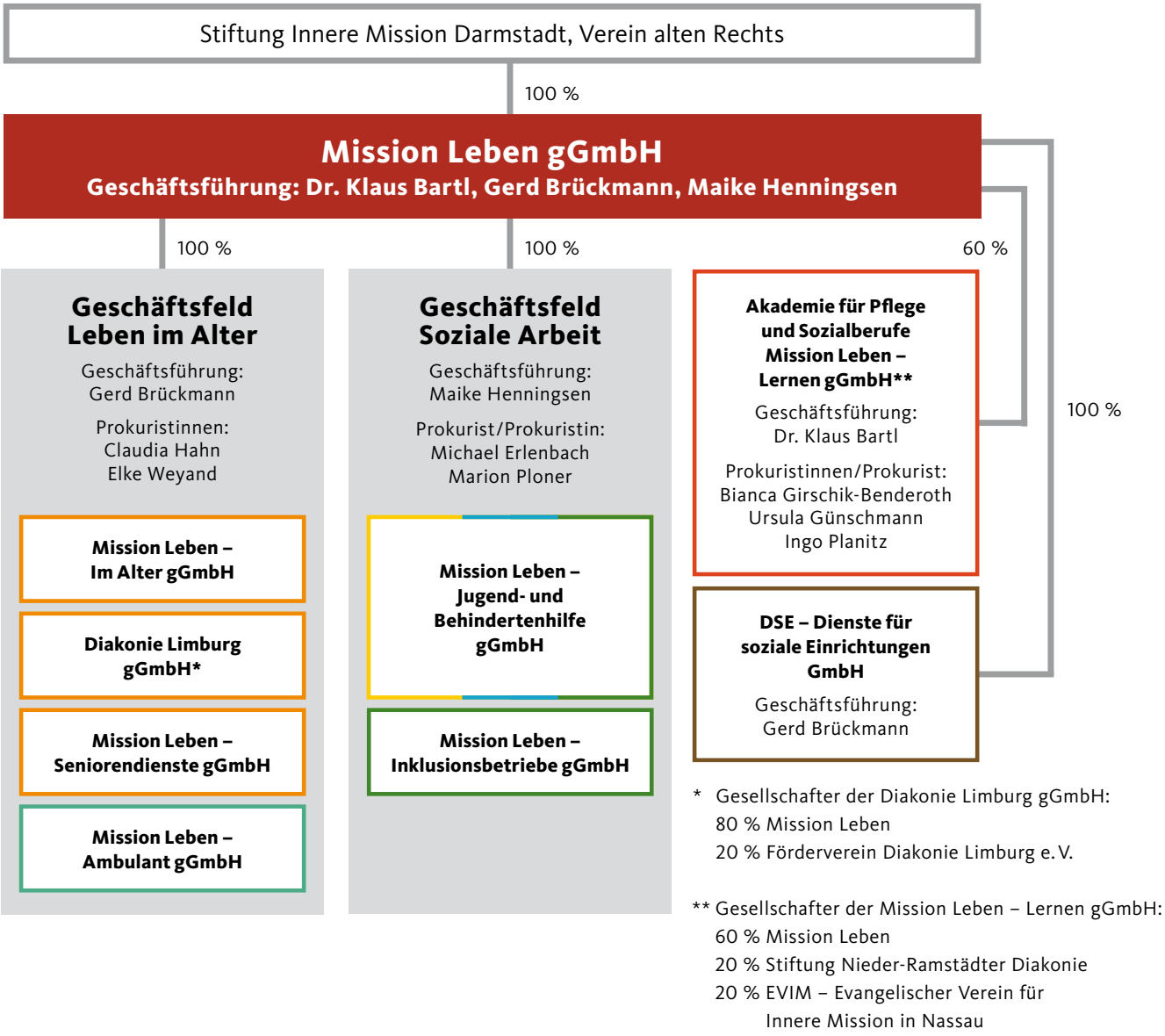
- Altenzentrum Seeheim
 - Stationäre Pflege

Wiesbaden

- Akademie für Pflege- und Sozialberufe
 - Pflegeschule

alle Angaben: Stand 1. Juli 2020

GESELLSCHAFTSRECHTLICHE STRUKTUR



STIFTUNG INNERE MISSION DARMSTADT UND IHRE ORGANE

Stiftungsrat

- Diakonie Hessen, Frankfurt:
Dr. Harald Clausen

– Dr. Christa Larsen,
Frankfurt a. M.
- Dr. Ulrich von Creytz,
Dreieich

– Dr. Hubertus von Poser
(Vorsitzender), Frankfurt a. M.
- Ulrike Döring,
Wiesbaden

– Oliver Quilling,
Dietzenbach
- Dr. Rudolf Kriszeleit,
Frankfurt a. M.

– Evangelische Kirche in Hessen
und Nassau, Mainz:
Propst Dr. Klaus-Volker Schütz

Vorstand

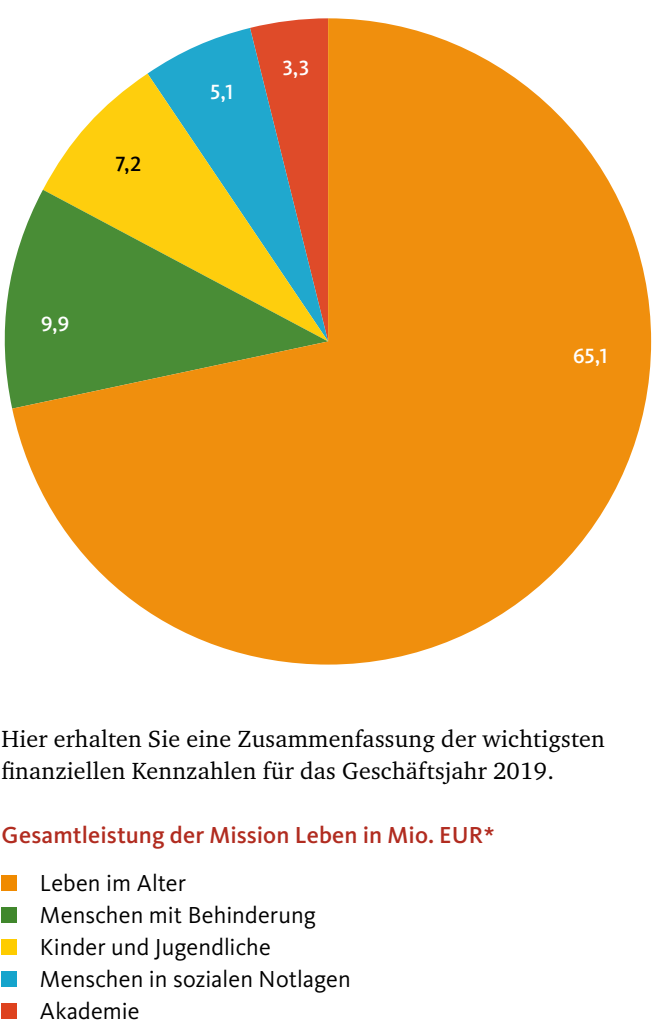
- Pfarrer Dr. Klaus Bartl
(Vorsitzender)
- Gerd Brückmann
- Maike Henningsen

alle Angaben: Stand 1. Juli 2020

WIRTSCHAFTLICHE LAGE 2019

Den Konzernlagebericht mit einer ausführlichen Darstellung des Geschäftsverlaufs finden Sie auf unserer Website unter www.mission-leben.de/Konzernlagebericht und auch im Bundesanzeiger (www.bundesanzeiger.de).

GESAMTLEISTUNG 2019



Summe Gesamtleistung: 90,6 Mio. EUR

Die Gesamtleistung der Mission-Leben-Gruppe (Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge) stieg 2019 auf 90,6 Mio. EUR. Im Vorjahr waren es 86,6 Mio. EUR. Der mit Abstand größte Anteil an der Gesamtleistung entfällt auf das Geschäftsfeld Leben im Alter mit 65,1 Mio. EUR. Im Leistungsbereich Hilfen für Menschen mit Behinderung, der den Leistungen der Aumühle entspricht, waren es 9,9 Mio. EUR. Der Leistungsbe-reich Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen erzielte eine Gesamtleistung von 5,1 Mio. EUR, und die Kinder- und Jugend-hilfe 7,2 Mio. EUR. Unser Bildungsbereich, die Akademie für Pflege- und Sozialberufe, erwirtschaftete eine Gesamtleistung von 3,3 Mio. EUR.

Die Planvorgaben wurden mehr als erfüllt.

KONZERN MISSION LEBEN – GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 01.01.2019 bis 31.12.2019

	TEUR
Umsatzerlöse	86.586,6
Sonstige betriebliche Erträge	3.973,7
Gesamtleistung	90.560,3
Zinsen und Erträge aus Wertpapieren	97,5
Summe Erträge	90.657,8
Materialaufwand	22.661,8
Personalaufwand	61.086,3
Abschreibungen	1.278,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.138,0
Zinsaufwand	98,4
Steuern	76,2
Summe Aufwendungen	89.339,5
Jahresüberschuss	1.318,3

Das operative Geschäft hat sich 2019 weiter stabilisiert und gut entwickelt. Mission Leben schließt das Geschäftsjahr 2019 mit einem Jahresüberschuss von 1.318,2 TEUR positiv ab. Im Vorjahr verzeichneten wir einen Jahresüberschuss von 958,5 TEUR.

Mission Leben ist eine gemeinnützige Organisation. Unser Unternehmenszweck besteht darin, bestmögliche Leistungen für Menschen in schwierigen Lebenslagen zu erbringen und so Besserung zu bewirken. Dazu unterhalten wir über 50 soziale Einrichtungen im Großraum Rhein-Main. Gewinnerzielung und Ausschüttung an Gesellschafter sind ausdrücklich nicht Zweck der Mission Leben. Gewinne verwenden wir ausschließ-lich, um in unsere Einrichtungen zu investieren und unsere Angebote für Menschen in schwierigen Lebenslagen auszubauen.

alle Angaben: Stand 1. Juli 2020

Personal bleibt Achillesferse der Pflege

Als Träger von Pflegeeinrichtungen brauchen wir nicht nur Immobilien – wir brauchen vor allem Mitarbeitende. Doch die Personalsuche wird immer schwieriger. Neben der demografischen Entwicklung, die auf dem Arbeitsmarkt ein geringeres Erwerbspersonenpotenzial zur Folge hat und vor allem im Bereich der Fachkräfte zu einem deutlichen Mangel führt, sind auch die Arbeitsbedingungen verbesserungswürdig. Um eine gute pflegerische Arbeit leisten zu können, wird deutlich mehr Personal im täglichen Einsatz gebraucht. Das sagen nicht nur Praktiker*innen. Das ist auch das Ergebnis des vom Bundesgesundheitsministerium in Auftrag gegebenen Gutachtens von Prof. Dr. Heinz Rothgang. Nicht immer führen gute Absichten der politisch Verantwortlichen zu entsprechenden Ergebnissen, wie wir am Beispiel der zusätzlich vom Bundesgesundheitsministerium eingerichteten, für die Behandlungspflege in den Altenpflegeheimen geplanten Fachkräfte sehen können. Von den 13.000 Stellen konnten fast anderthalb Jahre nach Einführung der gesetzlichen Regelung lediglich 1.000 Stellen besetzt werden, weil schlicht nicht genügend Personal zur Verfügung steht.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Einrichtungen ausgelastet

Unsere Einrichtungen werden an allen Standorten intensiv nachgefragt, vor allem Plätze zur Kurzzeitpflege sind sehr begehrt.

Optimale Ausbildung sicherstellen

Um unseren Bedarf an gut ausgebildeten Pflegekräften zu decken, bilden wir seit jeher aus. 2019 haben wir 43 neue Azubis gewinnen können und erneut einen zentralen Azubitag für alle angehenden Pflegefachkräfte veranstaltet. Wir drehen an vielen Schrauben, um eine optimale praktische Ausbildung sicherzustellen: Praxisanleiter*innen werden zukünftig mehr Gehalt erhalten. Sie werden sich ab der Einführung der generalistischen Pflegeausbildung voll und ganz dieser Aufgabe widmen und haben somit deutlich mehr Zeit für die Auszubildenden.



Ein besonderer Tag: Therapiepony Schneewittchen, Kaninchen und Hühner kamen 2019 ins Haus Vogelsberg und sorgten für Abwechslung, Staunen und viel Freude.

denden. Weiterhin sind wir dabei, mit anderen Trägern Ausbildungsverbünde zu gründen, damit Auszubildende ihre komplette praktische Ausbildung möglichst wohnortnah absolvieren können.

Personalsuche und Führungskräfteentwicklung

2019 haben wir erstmals gezielt im europäischen Ausland nach arbeitslosen Pflegefachkräften mit Deutschkenntnissen gesucht. Zwei von ihnen arbeiten seit Kurzem bei uns, die anderen sieben warten seit Monaten auf ihr Visum. Die Regierungen der betroffenen Länder haben aufgrund der Corona-Krise bis auf Weiteres die Ausreise gestoppt. Das Projekt verläuft deshalb langsamer als erhofft.

Fast alle Leitungskräfte in den Einrichtungen haben am Programm zur Führungskräfteentwicklung teilgenommen. Das Programm kommt gut an und wird 2020 fortgeführt.

Bauprojekte in Höchst, Obertshausen und Alzey

In Höchst i. Odw. wurde 2019 mit dem Bau einer Einrichtung mit 50 vollstationären Pflegeplätzen begonnen, die wir im Juli 2020 eröffnet haben. In Obertshausen ist die Sanierung von Haus Jona angelaufen. Gebäudetechnik, Gemeinschaftsräume, Brandschutz etc. im Zentralgebäude – wir packen eine Menge an. Die Investitionssumme beträgt knapp 3 Mio. Euro. Das Projekt verläuft nach Plan und wird in einem ersten Abschnitt 2020 abgeschlossen sein. Die Baumaßnahmen im Haus Michael wurden 2019 unterbrochen, weil die Prüfung der Bausubstanz des ehemaligen Hochhausstrakts trotz intensiver Voruntersuchungen sich als nicht sanierungsfähig erwiesen hat. Mission Leben plant deshalb jetzt einen kompletten Neubau des ehemaligen Hochhausstraktes und bezieht dabei auch das bereits freigelegte Geländeteil zum Schloss hin ein.

Beratungsangebot zur letzten Lebensphase

2019 haben wir für vier Einrichtungen im Kreis Offenbach ein Beratungsangebot entwickelt, bei dem es um die persönlichen Wünsche für die letzte Lebensphase geht. Bewohner*innen wollen wir damit die Möglichkeit geben, in Ruhe über ihnen wichtige Themen zu sprechen. Diese Gespräche werden seit Anfang 2020 angeboten; sie sind freiwillig. Dieses Angebot wird von den Krankenkassen finanziert.

Zahlreiche lokale Projekte umgesetzt

Unsere Einrichtungen leben durch das vielfältige Engagement der Teams. Einige Beispiele für die Aktivitäten 2019: Swing-Nachmittag (Martinsstift), Bewegung auf Tango-Argentino (Altenpflegeheim An der Fasanerie), Aktivierung von Menschen mit Demenz durch die neue Tovertafel (Haus An der Königsheide), Tagesgäste erstellen ihre eigene Monatszeitung (Martin-Niemöller-Haus), Eröffnung des See'mer Waldcafés (Altenzentrum Seeheim), Pferd und Streichelzoo (Haus Vogelsberg), Adventskranzbinden (Theodor-Fliehdner-Haus), Aktion „Herzenswünsche“ (Haus Priska), 50-Jahr-Feier (Wichernstift) und vieles mehr.

DAS HABEN WIR VOR:

Start der generalistischen Pflegeausbildung

Im Oktober starten unsere neuen rund 60 Auszubildenden mit der generalistischen Pflegeausbildung. Insgesamt haben wir damit 108 Azubis – mehr als jemals zuvor. Die Ausbildungspläne stimmen wir derzeit mit EVIM, Evangelischer Verein für Innere Mission in Nassau mit Sitz in Wiesbaden, ab. Im nächsten Schritt werden wir unser Ausbildungskonzept überarbeiten.

Die Suche nach geeignetem (Fach-)Personal bleibt ein Dauerthema. Wir bauen unsere Aktivitäten 2020 deutlich aus. Die Suche im Ausland werden wir ausweiten und dazu auch außereuropäische Länder einbeziehen.



Alles selbst gemacht! Drei Tagesgäste des Martin-Niemöller-Hauses präsentieren stolz einige Ausgaben ihrer Monatszeitung „Lichtblick“: Rätsel, Rezepte, Jahreszeitliches, Sprichwörter ...



Der Bau des Hauses Am See in Höchst i. Odw. startete 2019, im Juli 2020 wurde es eröffnet. Das Foto entstand im Mai 2020.

Tagespflege in Höchst i. Odw.

Das neue Haus Am See werden wir um eine Tagespflege ergänzen. Geplant sind 15 Plätze; die Bauarbeiten sollen noch in diesem Jahr beginnen. Mit der Fertigstellung rechnen wir 2021. In Alzey stellen wir derzeit die acht Wohnungen mit Service im Haus Michael fertig, sie sollen noch 2020 bezogen werden können.

Investition in digitale Kommunikation

Die Corona-Pandemie hat den geplanten Ausbau der digitalen Kommunikation in unseren Häusern beschleunigt. Wir wollen WLAN weiter ausbauen und testen derzeit verschiedene Möglichkeiten der digitalen Kommunikation für Bewohner*innen.

WOHNEN UND PFLEGEN IM ALTER IN ZAHLEN 2019

16 ALTENPFLEGEEINRICHTUNGEN

1.340

stationäre Plätze

4

beschützende Wohnbereiche für Menschen mit Demenz

124

WOHNEINHEITEN IM WOHNEN MIT SERVICE

5

TAGESPFLEGE-EINRICHTUNGEN

2

AMBULANTE PFLEGEDIENSTE

3.166 BETREUTE MENSCHEN, DAVON:

157

im Wohnen mit Service

278

Tagespflege

2.079

Kurzzeitpflege/vollstationär

383

ambulant

460

Essen auf Rädern

Wir unterstützen Inklusion in allen Angeboten

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) verändert die Branche und umfasst bei uns alle Bereiche. Gleichzeitig beeinflusst die zunehmende Inklusion die Struktur unserer Klient*innen: Jüngere mit höherem Unterstützungsbedarf rücken nach und erfordern eine Anpassung unserer Angebote. Unser Bereich Wohnen hat seit 2019 eine eigene Einrichtungsleitung, dadurch kann sich die Geschäftsbereichsleitung ganz auf übergeordnete Aufgaben konzentrieren. Das ermöglicht eine stetige Weiterentwicklung unserer Arbeit.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Vorbereitungen auf das BTHG

2019 haben wir uns intensiv auf das BTHG vorbereitet. Grundsätzlich beurteilen wir die Veränderungen als positiv. Dennoch: Es handelt sich um die bislang größte Umstellung der Eingliederungshilfe, das System ändert sich vollständig hinsichtlich der Refinanzierung und inhaltlichen Ausrichtung. Neben diesen Änderungen schulen wir Mitarbeitende und beraten Klient*innen, Angehörige und gesetzliche Betreuer*innen.

Gesamtkonzept für Aumühlen-Gelände erarbeitet

Die Wünsche und Bedarfe von Menschen mit Behinderung ändern sich, deshalb wird sich auch die Aumühle verändern. Wir haben im vergangenen Jahr ein Gesamtkonzept für unser rund 37,4 Tausend Quadratmeter großes Gelände entwickelt, das wir nach und nach umsetzen wollen.

Inklusionsbetrieb etabliert sich

Anfang 2019 haben wir unseren ersten Inklusionsbetrieb eröffnet: das Café Sammeltasse in Erzhausen. Es wird gut angenommen, das Team arbeitet professionell zusammen.

Aumühle – Wohnen

Mehr Betreutes Wohnen

Immer mehr Menschen mit Behinderung möchten eigenständig leben. Die Zahl unserer Klient*innen im Betreuten Wohnen ist 2019 gestiegen, wir haben mittlerweile mehr Anfragen, als wir personell bewältigen können. Auch die Zahl der Klient*innen, die unser Angebot Tagesstruktur nutzen, wächst, weil viele in Rente oder Altersteilzeit gehen.

Ständige Anpassung der Angebote

Die erste Generation der „Aumühler*innen“ geht in den Ruhestand, jüngere Menschen mit größerem Hilfebedarf ziehen in unsere Wohngruppen. In der Folge nehmen bei unseren Klient*innen chronische und demenzielle Erkrankungen zu, der Unterstützungsbedarf steigt. Auch Konflikte zwischen den Generationen bleiben nicht aus. Hier sind die Mitarbeitenden



Das Café Sammeltasse in Erzhausen, unser erster Inklusionsbetrieb, wurde Anfang 2019 eröffnet. Im Frühjahr kam der schöne Außenbereich dazu.

HILFEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IN ZAHLEN 2019

194	BESCHÄFTIGTE DER AUMÜHLE – ARBEIT DAVON:		
147	12	13	22
Beschäftigte in der WfbM	BiB-Plätze	externe Arbeitsplätze	in der Berufsbildung
169	KLIENT*INNEN DER AUMÜHLE – WOHNEN, DAVON:		
107	39	62	
in besonderen Wohnformen	in der Tagesstruktur*	im Ambulant Betreuten Wohnen	
* Angebote für Bewohner*innen, die nicht mehr in der Werkstatt beschäftigt sind			



Wiegen, Zählen, Verpacken ... das und vieles mehr erledigen die Beschäftigten verlässlich im Werkstattbereich Industriedienstleistungen.

teams permanent gefragt, damit sich alle in ihren Wohnbereichen wohl und wertgeschätzt fühlen. Neue Freizeitangebote entwickeln wir nach Bedarf – so haben wir Kochkurse für alle organisiert, die selbstständig wohnen möchten, oder neue „Urlaube ohne Koffer“ für ältere Klient*innen angeboten, die nicht mehr verreisen wollen bzw. können.

Trauerbegleitung ist gefragt

Die neue Trauerbegleitung für Menschen mit geistiger Behinderung, die keine Klient*innen der Einrichtung sind, hat sich herumgesprochen. Die Anfragen kommen nicht nur von Menschen mit Behinderung, sondern auch von Mitarbeitenden anderer Träger, die sich über das Thema informieren möchten.

Café Begegnung beliebt

Das monatliche Sonntagsfrühstück im Café Begegnung ist regelmäßig ausgebucht. Außerdem kann das Café seit 2019 auch für Trauerfeiern genutzt werden. Das stößt auf großes Interesse in Wixhausen, da die Trauergäste die Atmosphäre und das Angebot sehr positiv bewerten.

Gartenpavillon und offener Bücherschrank

Auch 2019 hat der Freundeskreis Aumühle an vielen Stellen geholfen. Als ein neuer Lieblingsort dürfte sich der großzügige Freizeitpavillon mit Terrasse entwickeln, den er im Herbst hat errichten lassen. Unsere nostalgische Telefonzelle haben wir zentral vor der Begegnungsstätte platziert, Beschäftigte vom technischen Dienst haben Regale eingebaut, und ein Graffiti-Künstler hat sie verschönert. Als offener Bücherschrank wird sie viel und gerne von allen Wixhäuser*innen genutzt.

Aumühle – Arbeit

Gute Entwicklung aller Arbeitsbereiche

Alle Werkstattbereiche entwickeln sich gut. Vor allem die Aktenvernichtung und Wäscherei sind gefragt, hier haben wir mehrere Großkunden gewinnen können. In der Gärtnerei erfreut sich der Weihnachtsbaumverkauf großer Beliebtheit. Auch der Garten- und Landschaftsbau und die Grabpflege werden gut angenommen.

Mehr Berufsbildung und externe Arbeitsplätze

Der Generationenwechsel vollzieht sich auch in der Werkstatt. Erfahrene Beschäftigte gehen in Rente, jüngere kommen nach, benötigen aber zum Teil aufgrund größerer Beeinträchtigungen oft mehr Unterstützung. Wir konnten mehr Klient*innen in berufsintegrierte Beschäftigungsplätze und Praktika in neuen Branchen vermitteln.

Zweitwerkstatt bezogen

Im letzten Jahr haben wir in Darmstadt eine Immobilie als Zweitwerkstatt angemietet. Anfang 2020 haben wir nach intensiver Vorbereitung der Klient*innen den Bereich Industriedienstleistung dorthin ausgelagert. 44 Beschäftigte arbeiten in der Zweitwerkstatt und werden nach und nach auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu ihrer Arbeitsstätte fahren.



Den großen und schönen Freizeitpavillon hat der Freundeskreis Aumühle 2019 geplant, finanziert und errichten lassen.

DAS HABEN WIR VOR:

Umsetzung des BTHG

Die Umsetzung des BTHG wird dieses Jahr intensiv prägen. Dabei geht es nicht nur um administrative Prozesse, sondern weiterhin um Begleitung und Beratung von Klient*innen, Angehörigen und gesetzlichen Betreuer*innen. Daneben bereiten wir die Umsetzung der zeitbasierten Vergütung der Fachleistung in Assistenz und qualifizierte Assistenz vor.

Neugestaltung der Aumühle

In diesem Jahr wollen wir die Planung für die Tagesförderstätte abschließen. Parallel dazu laufen die Planungen für das neue Werkstattgebäude und den Berufsbildungsbereich.

Flexibilität und schnelle Lösungen sind gefragt

Kinder- und Jugendhilfe wird anspruchsvoller, weil sich neue Bedarfe heute sehr zügig weiterentwickeln. Da sind nicht nur schnelle Lösungen gefragt, sondern auch gute und tragfähige. Unsere Mitarbeitenden haben 2019 an vielen Stellen und bei vielen Gelegenheiten dazu beigetragen, Jugendämtern, Kindern, Jugendlichen und zum Teil auch ihren Eltern das passende Angebot zu machen. Wir sind auf einem guten Weg.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Bedarfe entwickeln sich sprunghaft

Die für uns auffälligste Beobachtung im vergangenen Jahr: Bedarfe verändern sich fast sprunghaft. Was heute massiv nachgefragt wird, ist ein paar Wochen oder sogar Tage später nicht mehr relevant. Gleichzeitig fragen Jugendämter immer häufiger nach sehr individuellen, spezifischen Leistungen, um in Einzelfällen schnelle und effiziente Hilfe einleiten zu können. Das macht unsere Arbeit komplizierter und weniger planbar. Da wir aber eine große Bandbreite von Leistungen anbieten und entsprechend qualifizierte Mitarbeitende haben, konnten wir solchen Anfragen im vergangenen Jahr in der Regel schnell und flexibel entsprechen. Manchmal entstehen daraus reguläre Angebote, die wir ausbauen werden.

Hoher Bedarf an Schulbegleitung

Ein Beispiel dafür ist die Schulbegleitung, die wir seit Anfang 2020 auf Anfrage des Jugendamts im Kreis Offenbach für einige Kinder realisieren konnten. Da der Bedarf vor allem durch die Inklusionsbestrebungen, aber auch Veränderungen durch das Bundesteilhabegesetz deutlich ansteigt, wollen wir diese Leistung ausbauen und neue Mitarbeitende einstellen.



Unbesiegbar und sehr cool: zwei Spidermen



Unser Sommerfest 2019 fand unter dem Motto „Kindheitshelden“ statt.

Inobhutnahme von Kleinstkindern

Eine Aufnahme von Kindern unter sechs Jahren mit ihren Müttern haben wir 2019 in unserer Einrichtung in Gedern auf Anfrage – weil wir innerhalb der Einrichtung über die räumlichen Voraussetzungen verfügen – schnell ermöglichen können. Insgesamt fünf Mütter mit zusammengekommen acht Kindern (darunter Säuglinge) konnten im Lauf des Jahres aufgenommen werden. Die Erfahrungen sind sehr gut: Durch die engmaschige Betreuung wird ein Beitrag zur Klärung der Situation, insbesondere von Gefährdungslagen des Kindes, geleistet. Wir gewähren Schutz und Versorgung für eine Kleinfamilie in einer schwierigen Lebenssituation. Aufgrund der Nachfragen können wir uns vorstellen, aus diesem Angebot ein Regelangebot zu machen. Gespräche mit dem Jugendamt des Wetteraukreises sind diesbezüglich geplant.

Schwankende Nachfrage, gute Auslastung

Die Auslastung der Hilfebereiche ist – bei allen Schwankungen – in den meisten Bereichen gut. Da weniger minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge nach Deutschland kommen, hat sich die Nachfrage im Betreuten Wohnen der Jugendhilfe Südhessen stark verringert, sodass wir mehrere Wohnungen aufgelöst haben. Dafür wird die Sozialpädagogische Familienhilfe dort stark nachgefragt. Da viele Familien mit Migrationshintergrund begleitet werden, können Mitarbeitende, die zuvor geflüchtete Jugendliche betreut hatten, hier gut unterstützen. Im Wetteraukreis ist die Zahl der in

Obhut genommenen Kinder annähernd gleich geblieben. Unsere Wohngruppen in Butzbach sind stabil, hier nehmen wir immer häufiger Geschwisterreihen auf. In Darmstadt konnte die Wohngruppe, wie geplant, „gemischt“ werden; geflüchtete und deutsche Jugendliche leben hier zusammen. Die Tagesgruppe im Kinder- und Jugendzentrum Butzbach ist voll belegt. Unsere neue Leistung Sozialpädagogisch Ambulantes Clearing im Wetteraukreis stößt auf Interesse: Die ersten Fälle haben wir bearbeiten können, andere mussten wir aus Kapazitätsgründen ablehnen. Das Ambulante Clearing klärt die familiäre Lage in komplexen Fällen.

Wir wachsen zusammen

Seit zwei Jahren organisieren wir systematisch einen einrichtungsübergreifenden Austausch von Führungskräften im Geschäftsfeld Soziale Arbeit. Das beginnt sich auszuzahlen: In der Jugendhilfe konnten wir in Einzelfällen so schon Lösungen für bestimmte Jugendliche finden, die in ihrer bisherigen Einrichtung nicht zurechtkamen.

DAS HABEN WIR VOR:

Rückführung in die Familie verbessern

Mission Leben beteiligt sich an einem Projekt des Jugendamts im Wetteraukreis, mit dem die Rückführung von stationär betreuten Kindern in ihre Familien verbessert werden soll. Unter anderem geht es dabei darum, die Eltern frühzeitig und verstärkt in die Arbeit einzubeziehen. Wir nehmen schon jetzt Impulse für unsere Arbeit auf.

HILFEN FÜR KINDER & JUGENDLICHE IN ZAHLEN 2019

89 FAMILIEN IN DER SOZIALPÄDAGOGISCHEN FAMILIENHILFE

57 JUGENDLICHE IM BETREUTEN WOHNEN

21 KINDER IN DER TAGESGRUPPE

20 JUGENDLICHE IN VERSELBSTSTÄNDIGUNGSGRUPPEN

124 KINDER UND JUGENDLICHE IN DER INOBHUTNAHME

69 STATIONÄR BETREUTE KINDER UND JUGENDLICHE/HEIMERZIEHUNG



Unsere Mitarbeitenden müssen im übertragenen Sinn wirklich so manchen Panzer knacken.

Angebote außerhalb des Regelbedarfs entwickeln

Wir beschäftigen uns geschäftsfeldübergreifend damit, spezialisierte Angebote für Problemlagen zu entwickeln, die außerhalb des Regelbedarfs liegen. Dabei geht es uns vor allem darum, flexible und schnelle Hilfe zu ermöglichen. Da Mission Leben auch Einrichtungen für Menschen mit Behinderung sowie in sozialen Notlagen betreibt, bringen wir hierfür gute Voraussetzungen mit.

Wir planen und bauen

Der Neubau des Gebäudes für unsere Tagesgruppe rückt näher: Die Planung läuft auf Hochtouren, der Bauantrag soll noch in diesem Jahr gestellt werden. Außerdem prüfen wir, ob wir für das heiltherapeutische Reiten einen Wetterschutz errichten, damit wir diese Leistung ganzjährig anbieten können.

Medienpädagogisches Konzept entwickeln

Instagram, TikTok oder YouTube – auch für unsere Klient*innen in der Kinder- und Jugendhilfe sind soziale Medien nicht mehr wegzudenken. Deshalb wollen wir ein medienpädagogisches Konzept erstellen. 2019 sind wir weitergekommen – aber längst noch nicht fertig. In diesem Jahr wollen wir aus unseren Überlegungen ein Konzept mit festen Standards erstellen, bei dem wir sowohl die Mitarbeitenden als auch die Kinder und Jugendlichen einbeziehen möchten.

Wohnungslosigkeit kommt in der Mitte an

Der Druck auf den Wohnungsmarkt nimmt zu und kommt zunehmend in der Mitte der Gesellschaft an. Damit trifft der Verdrängungswettbewerb um bezahlbaren Wohnraum sozial benachteiligte Menschen besonders hart. Einmal in den Strudel des Wohnungsverlusts geraten, ist es schwer, wieder neuen Wohnraum zu finden. Präventive Betreuungs- und Beratungsarbeit und kurzfristig zur Verfügung stehende Unterbringungsmöglichkeiten werden deshalb immer wichtiger.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Nachfrage und Auslastung

An allen Standorten registrieren wir einen zunehmenden Bedarf an niederschweligen Angeboten: Unsere Notübernachtungen stoßen seit Monaten an ihre Kapazitätsgrenzen, zudem sie mittlerweile als längerfristige Überbrückung von Menschen genutzt werden, die keiner stationären Betreuung bedürfen, aber auf dem leergefegten Wohnungsmarkt keine bezahlbare Wohnung finden. Das gilt auch für Mütter mit (Klein-)Kindern. Intensiv gefragt sind außerdem das Betreute Wohnen und die präventive Beratung zur Wohnraumsicherung. Die Auslastung der stationären Wohnheimplätze in unseren hessischen Einrichtungen ist strukturbedingt immer noch rückläufig, das dezentrale stationäre Wohnen ist dagegen in allen Einrichtungen durchgängig gut belegt. Deshalb möchten wir dieses Angebot in Friedberg ausbauen und dafür die stationären Plätze verringern.



2019 haben wir das 25. Jubiläum der Oase, unserer Einrichtung für Frauen in Gießen, gefeiert.



Der Tagesaufenthalt in Mainz hat von den Kirchengemeinden Nieder-Hilbersheim, Ober-Hilbersheim und Appenheim großzügige Erntedankspenden erhalten.

Junge Menschen im Fokus

2019 haben wir uns mit anderen gemeinnützigen Trägern auf einem Fachtag mit der Situation junger Menschen in prekären Wohnsituationen beschäftigt. Diese Gruppe wächst – nicht nur bei uns. Zusammen mit unserer Kinder- und Jugendhilfe überlegen wir, wie wir passende Schnittstellenangebote entwickeln können.

Spenden und Crowdfunding positiv entwickelt

Wir informieren in der Öffentlichkeit über die Wohnungsnotproblematik, um Berührungsängste zu verringern und Brücken zu bauen. Dazu zählen auch Spendenaktivitäten und eine erste (erfolgreiche) Crowdfunding-Aktion zum Projekt Hunde(T)raum. 2019 haben wir zwei Großspenden erhalten: Aus der Aktion „Leser helfen“ der Allgemeinen Zeitung Mainz erhielt der Wendepunkt, eine Einrichtung für Frauen, 65.000 Euro – die bislang höchste Einzelspende. Damit können wir die inzwischen 28 Jahre alte Einrichtung umfassend renovieren und neues Inventar anschaffen. Unsere Psychosoziale Beratungsstelle in Mainz freute sich über den Erlös von 12.000 Euro aus der Aktion „Spiel der Herzen“ des Fußball-Bundesligisten 1. FSV Mainz 05. Davon finanzieren wir Renovierungsarbeiten, eine neue Waschmaschine, einen Trockner, einen Tiefkühlschrank sowie kulturelle und kreative Veranstaltungen.

HILFEN FÜR MENSCHEN IN SOZIALEN NOTLAGEN IN ZAHLEN 2019

2.107 AMBULANT BETREUTE MENSCHEN
(Straßensozialarbeit, Tagesaufenthalt und Beratung, psychosoziale Hilfen, mobile Winter-container)

495 MENSCHEN IN DER HERBERGE

48 MENSCHEN IM BETREUTEN WOHNEN

162 MENSCHEN IM WOHNHEIM

+6
Kinder

Von Erfahrungen profitieren

In Hessen werden seit diesem Jahr nach den Änderungen in der Sozialgesetzgebung Fachleistungen und Hilfen zum Lebensunterhalt getrennt (sog. Nettoprinzip). 2019 haben wir deshalb in Friedberg und Gießen verwaltungstechnische Abläufe sowie Formulare etc. verändert. Die hessischen Einrichtungen standen dabei im engen Austausch mit den Mainzer Häusern, die diese Umstellung schon vor einiger Zeit bewältigt hatten. Was zunächst nach einem rein bürokratischen Akt klingt, ist deutlich mehr: Das Nettoprinzip verändert das Verhältnis zu unseren Klient*innen hinsichtlich Haltung und Beziehung zueinander. Das bewerten wir grundsätzlich als positiv: Klient*innen wollen nicht verwaltet und versorgt werden, sondern formulieren Ansprüche an die Hilfeinrichtung. Das verstärkt unseren Ansatz, noch intensiver an Ressourcen statt an Defiziten der Klient*innen anzuknüpfen.

Auf Ebene der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz waren wir intensiv an der Entwicklung eines Rahmenkonzepts zur flächendeckenden Einführung von Fachberatungsstellen im Rahmen der Wohnungsnotfallhilfe beteiligt. In das Konzept – das zwischenzeitlich durch die Liga beim Sozialministerium eingereicht wurde – sind unsere Erfahrungen aus Hessen, wo die Einführung bereits vor einigen Jahren erfolgt ist, maßgeblich eingeflossen.

Weiterbildung verstärkt

2019 haben alle Mitarbeitenden mit Personalverantwortung das neue Führungskräfte-Entwicklungsprogramm durchlaufen. Ein Fokus liegt hier auf Haltung als Führungskraft. Die Reflexion der eigenen Rolle, Motivation und Handlungsweisen wurde als außerordentlich hilfreich betrachtet – selbst von erfahrenen Führungskräften. Weiterhin haben wir für alle Fachkräfte im Sozialdienst eine Weiterbildung zu psychischen Erkrankungen veranstaltet.

Kollegialer Austausch intensiviert

2019 haben die Teams standortübergreifend den fachlichen Austausch intensiviert. Alle Führungskräfte entwickeln jetzt gemeinsame Themen weiter. Die Auswirkungen waren schnell spürbar: Wir arbeiten effizienter und wachsen stärker zusammen. In diesem Jahr werden wir auch Mitarbeitende mit einbeziehen.



Die Vertreter*innen von Fans und Mitgliedern haben 2019 unseren Tagesaufenthalt in Mainz als Spendenempfänger der Charity-Aktion „Spiel der Herzen“ ausgewählt. Das Foto zeigt den Verkaufsstand, an dem die Motiv-Pins zugunsten karitativer Projekte in der Region erworben werden konnten.

DAS HABEN WIR VOR:

Fort- und Weiterbildungen

Für unsere pädagogischen Fachteams setzen wir die Fortbildungsreihe zum Thema psychische Erkrankungen mit einer speziellen Veranstaltung zu Persönlichkeitsstörungen/Borderline fort. Für alle Mitarbeitenden ist ein Deeskalationstraining vorgesehen.

Strukturelle Veränderungen

Für die Kernsanierung des Gebäudes in Friedberg haben wir eine Konzeption erstellt, deren bautechnische Umsetzungsmöglichkeit derzeit geprüft wird. Wir sind noch auf Immobiliensuche. In Gießen, wo wir unsere Einrichtung für Frauen neu positionieren wollen, suchen wir ebenfalls nach einer neuen Liegenschaft. In Mainz nimmt der Bedarf an Notübernachtungsplätzen für Frauen mit Kindern zu; bislang können wir ihnen nicht weiterhelfen. Wir haben deshalb Gespräche mit dem Kostenträger aufgenommen.

Hospiz Am Wasserturm eröffnet

Menschen liebevoll und achtsam auf ihrem Weg zu begleiten – das ist seit jeher ein Anliegen der Mission Leben. Da passt es gut, dass wir uns jetzt auch in der Hospizarbeit engagieren. Das Hospiz Am Wasserturm in Rodgau schließt eine wichtige Lücke bei der Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen im Kreis Offenbach, die im häuslichen Umfeld nicht (mehr) die notwendige Pflege und Betreuung erhalten können. Wir möchten ihnen ein Zuhause bieten und sie auf ihrem letzten Weg begleiten. Dabei sind wir auch für ihnen nahestehende Menschen da.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Termingerecht in Betrieb genommen

Das Hospiz Am Wasserturm wurde von der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau initiiert, geplant, ausschließlich aus Spenden und Zustiftungen in Höhe von 3,4 Mio. Euro finanziert und 2019 gebaut. Es bietet zwölf Plätze. Am 1. März 2020 haben wir das Hospiz Am Wasserturm in Betrieb genommen. Seit Mai ist das Haus voll belegt.

Optimales Haus für die Hospizarbeit

Da zu einem sehr frühen Zeitpunkt feststand, dass die Mission Leben diese Einrichtung betreiben würde, wurden wir in allen Entstehungsphasen eng mit einbezogen. 2019 haben wir die Konzeption für das Hospiz fertiggestellt und eine erfahrene Leitungskraft eingestellt, die die Mitarbeitenden für ein multiprofessionelles Team gefunden und Hospizdienste integriert hat. Außerdem haben wir die Ausstattung festgelegt.

Die Einrichtung verfügt ausschließlich über großzügige und ansprechend gestaltete Einzelzimmer mit Blick, Terrasse sowie Zugang in den Garten. Es gibt eine große Wohnküche mit Klavier, einen Raum der Stille, der für Gespräche und Gebete ausgelegt ist, und ein Besucher*innenzimmer. Täglich wird frisch gekocht. Seelsorge aller Glaubenseinrichtungen ist Bestandteil des Konzepts.

*„Ein Haus der Liebe,
die stärker ist als der Tod“*

Pfr. Dr. Klaus Bartl bei der Eröffnungsfeier



Die Hospizgäste können von ihrem Zimmer aus den Garten direkt betreten.



Das multiprofessionelle Team des Hospizes Am Wasserturm

DAS HABEN WIR VOR:

Das Hospiz Am Wasserturm ist noch jung – Team, Abläufe, Zusammenarbeit mit den ambulanten Hospizgruppen und Alltag spielen sich nach und nach ein. Das gilt auch für den Einsatz ehrenamtlich engagierter Menschen, von denen es im Umkreis von Rodgau glücklicherweise sehr viele gibt. Durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung möchten wir mehr Menschen sensibilisieren, sich mit dem Thema Tod und Sterben zu befassen.

HOSPIZ STIFTUNG

Die Krankenkassen übernehmen 95 Prozent der Pflegekosten im Hospiz. Deshalb müssen die restlichen 5 Prozent der Kosten über Spenden finanziert werden. Die Hospiz Stiftung Rotary Rodgau hat den Bau des Hospizes komplett aus Spenden finanziert und ist auch für die laufende Finanzierung auf Spenden angewiesen.



Wenn Sie für das Hospiz spenden möchten:
Sparkasse Langen-Seligenstadt
IBAN: DE49 5065 2124 0001 1329 76

Entwicklung vom Labor zum Innovationsdienstleister

Das INTRA Lab hat 2019 einen großen Sprung gemacht: Es ist vom reinen Innovationslabor zu einem Dienstleister in Sachen Neuentwicklung geworden. Das Herzstück, die Ideenwerkstatt, hat 2019 zum dritten Mal stattgefunden und wird auch im laufenden Jahr wieder der Motor sein, um Menschen zu befähigen, aus ihren Ideen für soziale Dienstleistungen echte „Angebote“ zu entwickeln.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Individuelle Workshops moderiert

2019 hat das INTRA Lab intern wie extern neuen Ideen auf die Sprünge geholfen. In individuellen Workshops erarbeiteten Teams von Einrichtungen mithilfe von Innovationsmethoden Lösungen für verschiedene Vorhaben: Im Altenzentrum Seeheim der Mission Leben wurde beispielsweise das Konzept für ein Café entwickelt. Auszubildende erarbeiteten beim Azubitag der Mission Leben verschiedene witzige und interessante Lösungsvorschläge zu drei Themen. Das Team des Altenpflegeheims Haus Vogelsberg erstellte ein Konzept zur Neugestaltung eines Wohnbereichs für Menschen mit Demenz. Im Auftrag der Hephata Diakonie moderierte das INTRA-Lab-Team einen Workshop, in dem die Gewaltschutzrichtlinie in ein Produkt für Menschen mit Behinderung übersetzt wurde. Dabei wurden erstmals gezielt Vertretungen der Zielgruppe beteiligt; im konkreten Fall Menschen mit Behinderung.

Ausschreibung der Diakonie Deutschland gewonnen

Außerdem erhielt das INTRA Lab nach einer Ausschreibung den Zuschlag der Diakonie Deutschland, um die Weiterentwicklung eines Projekts voranzutreiben. In das Projektteam, das mit Innovationsmethoden aus der Ideenwerkstatt arbeitete, entsandte die Diakonie Deutschland Teilnehmende von verschiedenen Trägern und Einrichtungen. In elf Workshoptagen erarbeitete das Team ein Konzept für eine Online-Plattform im Bereich der Wohnungslosenhilfe.

Zehn innovative Dienstleistungen in der Ideenwerkstatt

In der Ideenwerkstatt des INTRA Lab erarbeiteten im vergangenen Jahr 24 Teilnehmende insgesamt zehn soziale Dienstleistungen. Erstmals konnten Stipendien vergeben werden, die vor allem kleine Vereine im sozialen Bereich erhielten. Die entwickelten Projekte befinden sich in der Umsetzungsphase, die innerhalb der entsendenden Unternehmen stattfindet. Ein paar wurden bereits gestartet.

2019 haben wir erstmals individuelle Workshops für Teams angeboten.



DAS HABEN WIR VOR:

Ideenwerkstatt 2020 am Start

Anfang 2020 startete die Bewerbungsphase für die nächste Ideenwerkstatt. Das Workshopkonzept wurde verändert, um eine konzentriertere Arbeit zu erreichen und gleichzeitig die Teilnehmenden mit langen Anfahrtswegen zu entlasten: Vier Workshops à zwei Tage ersetzen nun die Eintagesveranstaltungen. Die ersten Teilnehmenden haben sich bereits beworben.

Internes Ideenmanagement entwickeln

Um gute Vorschläge unserer Mitarbeitenden zügiger zu prüfen und umzusetzen, wollen wir ein systematisches Ideenmanagement entwerfen und aufbauen. Das Thema werden wir in der zweiten Jahreshälfte 2020 angehen.

Generalistische Pflegeausbildung vorbereitet

Die generalistische Pflegeausbildung wertet das Berufsfeld Pflege auf, das Bundesteilhabegesetz (BTHG) stärkt die Rolle pädagogischer Fachkräfte. Wir begleiten diesen Wandel mit Energie und Leidenschaft. Unsere Aus- und Weiterbildungen haben 2019 einen nachhaltigen Schub bekommen.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

Agilerer Führungsstil bewährt sich

Die 2019 eingeführte neue Leitungsstruktur der Akademie mit einem sich selbst organisierenden Dreierteam und agilerem Führungsstil entwickelt sich gut. Die flache Hierarchie ermöglicht schnelle und praxisnahe Entscheidungen. Wir haben einen gewaltigen Schritt nach vorne gemacht. Ein Kernthema war 2019 die Medienpädagogik. Wir haben einen Mitarbeiter eingestellt, der gemeinsam mit dem IT-Management des Trägers neue, digitale Lernformate implementiert und die Lehrkräfte bei der Umsetzung unterstützt.

100-Prozent-Unterricht in der Corona-Krise

Das zahlt sich während der Corona-Pandemie aus: Unseren Auszubildenden und Studierenden konnten wir seit Mitte März 2020 ein medial unterstütztes Homeschooling anbieten und den Unterricht zu 100 Prozent sicherstellen. Es sind keine Stunden ausgefallen, Lernmöglichkeiten werden auf vielfältige Weise angeboten. Erstmals haben wir auch eine Weiterbildung über die Lernplattform Moodle aufgesetzt.

60. Jubiläum mit Fachtag

Das 60. Jubiläum der Akademie haben wir mit vielen Gästen und einem Fachtag zu den Themen Pflegeausbildungsreform, Bewohner*innenorientierung und Mitarbeitendenbindung gefeiert.



Examenkolloquium 2019 an der Pflegeschule Wiesbaden: An Kreativität mangelt es unseren Auszubildenden nicht. Unser Kurs 22 fasste sein Wissen in Form von Glossararbeit zu unterschiedlichen Themen an Litfaßsäulen zusammen. Lernen – visuell und nicht in üblicher Form, sondern auffallend – prägt sich ein und bleibt im Gedächtnis!

Bereich Pflege

Neue Pflegeausbildung stärkt Rolle der Lehrkräfte

Wir engagieren uns, um Kooperationen und Ausbildungsverbünde zu gründen, damit in unserer Region wohnortnah die komplette praktische Ausbildung absolviert werden kann. Auch die Bedeutung der Lehrkräfte wird endlich anerkannt: In der neuen Ausbildung betreut eine Lehrkraft 20 Schüler*innen, nach alten Richtlinien waren es 60. Das führt allerdings zu Engpässen – es gibt nicht genügend Lehrer*innen für pflegefachliche Themen mit der entsprechenden pädagogischen Zusatzqualifikation – auch das ist eine Folge des eklatanten Fachkräftemangels in der Pflege. Um unseren Bedarf zu decken und eine optimale theoretische Ausbildung unserer Schüler*innen sicherzustellen, bauen wir deshalb seit 2019 eigene Lehrkräfte auf.

Hoher Zulauf in Altenpflegeausbildungen

Die klassische Altenpflegeausbildung hatte 2019 starken Zulauf. In Wiesbaden haben wir außerdem zwei Klassen eines anderen Trägers übernommen. Dort boomte auch die Nachfrage nach der Ausbildung zur Altenpflegehilfskraft; fast alle 2019 ausgebildeten Hilfskräfte haben anschließend die Fachkraftausbildung begonnen. In Darmstadt entschieden sich dagegen mehr Menschen für die Fachkraftausbildung, weil nur wenige Einrichtungen Altenpflegehilfskräfte ausbilden.

2-in-1-Ausbildung erfolgreich

2019 startete in Wiesbaden erneut ein 2-in-1-Kurs, bei dem geflüchtete Menschen ohne Schulabschluss binnen zweier Jahre Altenpflegehelfer*innen werden. Sie absolvieren dabei sowohl den Schulabschluss als auch die Ausbildung. Unsere Erfahrungen sind exzellent: Die Abbrecherquote ist sehr gering, die Schüler*innen sind hoch motiviert und durch die Arbeit schnell in unsere Kultur sozialisiert. Leider läuft das vom Land Hessen finanzierte Programm aus, sodass wir 2020 den letzten 2-in-1-Kurs starten werden.



Pflege ist viel mehr, als »satt und sauber zu sein«. Pflege gehört zu den Heilberufen. Im Unterricht haben deshalb auch Methoden Platz wie »Wickel und Auflagen«. Dazu gehört es, die Wirkung selbst zu erproben.

Bereich Pädagogik + Heilerziehungspflege

HEP PiA eingeführt

Durch die neue hessische Prüfungsordnung, die neue Zugangshürden aufbaute, sind die Bewerbungen für die Ausbildung Heilerziehungspflege (HEP) 2019 – wie bei anderen hessischen Trägern auch – eingebrochen. Um die Attraktivität der Ausbildung zu erhöhen, haben wir deren Struktur modifiziert: Mit HEP PiA setzen wir auf eine praxisintegrierte Ausbildung. Auf zwei Tage Unterricht folgen drei Praxistage, ergänzt durch Blockunterricht und regelmäßiges E-Learning-Angebot. Studierenden fällt so der Theorie-Praxis-Transfer leichter und sie erhalten ab dem ersten Tag eine Vergütung. Das kommt gut an: Wir erhalten so viele Bewerbungen wie noch nie und starten die HEP PiA ab Sommer 2020 mit zwei Klassen.

Kooperation und Weiterbildung

Die Kooperation mit der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift in Darmstadt ist angelaufen. Wir haben für den Unterricht zu Hauswirtschaft und Ernährung Funktionsräume des Elisabethenstifts nutzen können. In der Küche lernen unsere Studierenden, wie sie später Klient*innen anleiten und assistieren und sie werden für Menschen mit besonderen Ernährungsbedürfnissen sensibilisiert.



Der Wiesbadener Kurs 18/21H besuchte die Ausstellung »GREY IS THE NEW PINK: Momentaufnahmen des Alterns« im Weltkulturenmuseum in Frankfurt. Beeindruckend!

TEILNEHMER*INNEN DER AUS- UND WEITERBILDUNG 2019

540 AUSBILDUNG GESAMT

415

im Bereich
Altenpflege*

125

im Bereich
Heilerziehungspflege*

54 WEITERBILDUNGEN (mehrjährig)

130 BETREUUNGSKRÄFTE
nach § 53c SGB XI**

610 SEMINARE

* staatlich anerkannt
** anerkannte Qualifizierung mit Abschluss

DAS HABEN WIR VOR:

Medienpädagogik weiter ausbauen

Die Corona-Pandemie bestätigt nachdrücklich, dass unsere Strategie des Ausbaus digitaler Lernformate richtig war. Die Krise wurde für uns tatsächlich zur Chance. Die erzwungene Beschleunigung hilft uns, digitales Lernen und Lehren zu verstärken und verschiedene neue Formate zu erproben. „Blended Learning“ – der richtige Mix von Präsenz- und Digital-Formaten – ist die Zukunft.

Generalistische Pflegeausbildung umsetzen

Im Fokus unserer Aktivitäten steht nach wie vor die Vorbereitung auf die generalistische Pflegeausbildung. Derzeit verzahnen wir Theorie (Schulcurriculum) und Praxis (Ausbildungsplan) miteinander. Dabei arbeiten wir eng mit den ausbildenden Einrichtungen zusammen.

Mehr Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte

Wir bauen die Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte weiter aus. Ein Schwerpunkt werden Angebote zur ressourcenorientierten persönlichen Zukunftsplanung von Klient*innen sein, die auch für die Umsetzung des BTHG zentral sind.

Systematische Führungskräftetrainings gestartet

Das wertvollste Gut eines Dienstleisters sind seine Mitarbeitenden. Führungskräften kommt hier eine wesentliche Bedeutung zu: Es liegt vor allem an ihnen, wie Teams zusammenarbeiten, ob Mitarbeitende Wertschätzung und Bestätigung aus ihrer beruflichen Tätigkeit schöpfen, wie der Krankenstand und letztendlich die Fluktuation aussehen. Die Führungskräfteentwicklung hat deshalb im letzten Jahr bei Mission Leben eine wichtige Rolle gespielt. Weitere wesentliche Themen waren Mitarbeitendengewinnung, Ausbildung und E-Learning.

DAS HABEN WIR ERREICHT:

160 Führungskräfte trainiert

Ende 2018 haben wir unser selbst entwickeltes Führungskräftetraining eingeführt. Mehr als 160 Mitarbeitende mit Personalverantwortung – Leitungskräfte von Wohnbereichen, Hauswirtschaft, Pflegedienst- und Sozialdienstleitungen, Einrichtungs- und Abteilungsleitungen sowie die Geschäftsführung – wurden einbezogen. Mehr als ein Drittel von ihnen hat mittlerweile das komplette Training durchlaufen. Auch die Mitarbeitendenvertretung nahm an einer Kurzschulung teil. Die Trainings in Kleingruppen haben den kollegialen Austausch deutlich verbessert und zu einer stärkeren Vernetzung geführt. Das Programm ist modular aufgebaut und läuft in diesem Jahr weiter.

Azubitag veranstaltet

Erneut haben wir einen Azubitag für alle angehenden Fachkräfte unserer Einrichtungen organisiert. Erstmals haben wir ihn mit Methoden aus unserem Innovationsprojekt INTRA Lab verknüpft. Die 35 Azubis entwickelten Ideen zu den Themen Kommunikation, Nachhaltigkeit und Gesundheit und diskutierten sie mit der Geschäftsführung. Die Ergebnisse waren beeindruckend – wir prüfen derzeit, welche der Vorschläge der Azubis wie umgesetzt werden können.

Ausbildungsverbünde geschlossen

Anhaltend wichtig bleibt für uns die Ausbildung von Pflegekräften, in die wir viel Zeit und Energie investieren. 2019 haben wir uns im gesamten Unternehmen intensiv auf die generalistische Pflegeausbildung vorbereitet. Dazu zählt, dass wir an sieben Lernorten, d. h. Standorten unserer Pflegeeinrichtungen, Ausbildungsverbünde mit anderen Praxisstellen schließen. Damit können junge Menschen ihre komplette praktische Ausbildung – die an mehreren Einsatzstellen erfolgt – wohnortnah absolvieren. Dieses Projekt ist zwar sehr zeitintensiv, läuft aber zum Berichtszeitpunkt schon sehr erfolgreich an.

Rekrutierung von Pflegekräften im Ausland angelaufen

Der Markt für Pflegefachkräfte ist in Deutschland praktisch leergefegt – auch die neu ausgebildeten Fachkräfte können den Bedarf der Branche derzeit nicht decken. 2019 haben wir



Ein so ungewöhnliches wie kreatives Bewerbungsschreiben. Toll!

deshalb erstmals gezielt Pflegekräfte aus dem europäischen Ausland rekrutiert. Dabei handelt es sich um Menschen mit guten Deutschkenntnissen, die im Herkunftsland keine Anstellung finden. Die Auswahlgespräche haben wir vor Ort geführt und die ersten neun Arbeitsverträge geschlossen. Das Projekt verläuft schleppend – erst zwei Personen haben bisher ihre neuen Stellen bei uns antreten können, die anderen warten noch auf ihre Visa bzw. konnten aufgrund der Corona-Pandemie nicht einreisen. Der Aufwand ist insgesamt nicht nur bei den Kosten hoch – u. a. helfen wir bei der Suche nach einer Wohnung und investieren in ein systematisches Lernen der Fachsprache.

Interessiertenmanagement verbessert

Der Markt der Bewerber*innen ist sehr dynamisch – unsere Prozesse müssen hier mithalten. 2019 haben wir deshalb das Interessiertenmanagement personell neu aufgestellt und den Arbeitgeberauftritt von Mission Leben völlig überarbeitet. Auch Internetportale zur Beurteilung von Arbeitgebern haben wir verstärkt im Blick und beziehen Stellung. Das kommt gut an; das Arbeitgeberportal kununu hat uns deshalb als „Top Company“ und „Open Company“ ausgezeichnet.



Beim Azubitag 2019 entwickelten unsere angehenden Pflegefachkräfte mit Unterstützung von Innovationsmethoden aus dem INTRA Lab ebenso interessante wie witzige Projekte für ihre Einrichtung. Ein Beispiel war die »Mission Huhn«.

DAS HABEN WIR VOR:

Mitarbeitendengewinnung bleibt Dauerbrenner

Wir haben die Messlatte hoch gelegt: Für die anspruchsvolle generalistische Pflegeausbildung wollten wir rund 60 Auszubildende gewinnen. Das ist uns in großen Teilen bereits gelungen; jetzt bereiten wir ihre praktische Ausbildung vor.

Der Fachkräftemangel führt dazu, dass wir immer wieder neue Wege ausprobieren werden: So haben wir im Jahr 2020 erstmals Radio- und Plakatwerbung genutzt und zielgruppenorientierte Posts auf Instagram platziert. Auch andere sogenannte soziale Medien werden für das Recruiting zunehmend genutzt werden. Weiterhin planen wir, erneut im Ausland nach geeigneten Pflegefachkräften zu suchen; erstmals werden wir dabei auch außereuropäische Länder einbeziehen.

Bei rund 350 Stellen, die jedes Jahr neu besetzt werden müssen, kommt damit der Mitarbeitendengewinnung weiter Priorität zu.

E-Learning intensivieren

Mitarbeitende beurteilen unser 2019 gestartetes E-Learning als positiv; wir wollen es deshalb weiter ausbauen.

MITARBEITENDE IN ZAHLEN 2019

2.054 MITARBEITENDE
85 davon Auszubildende

461 EHRENAMTLICH ENGAGIERTE

Mission Leben
im christlichen Auftrag Teamgeist Respekt
für Menschen in schwierigen Lebenslagen
Wertschätzung Selbstbestimmung fördern Nächstenliebe
Beziehungen stiften Beistand leisten
wirksam und wahrhaftig arbeiten Nachhaltigkeit

Diakonische Arbeit in der Pandemie

In der Corona-Pandemie stiegen Verantwortung und Arbeitslast in all unseren Einrichtungen nochmals an: Klient*innen und Mitarbeitende müssen vor einer Ansteckung geschützt werden, Bewohner*innen der Altenpflegeheime brauchten in der Zeit der Kontaktbeschränkung, die sie besonders traf, viel emotionale Unterstützung, Kinder, Menschen mit Behinderung oder in sozialen Notlagen müssen unter erschwerten Rahmenbedingungen betreut werden, Schüler*innen der Akademie sind auf Unterricht angewiesen, um ihre Ausbildung erfolgreich absolvieren zu können. Unsere Mitarbeitenden leisten in dieser Zeit Außerordentliches und arbeiten mit Leidenschaft und Kreativität an neuen Lösungen. Hier stellen wir stellvertretend für viele Aktivitäten einige der neuen Angebote und Initiativen aus dem Zeitraum Mitte März bis Ende Mai 2020 vor.



Altenpflegeheim Am Erlenbach, Neu-Isenburg

Unseren Aufruf „Briefe an die Oma“ haben viele gehört. Viele Kinder haben für unsere Bewohner*innen gemalt und gebastelt, was große Rührung und Begeisterung hervorrief.



Aumühle, Darmstadt-Wixhausen

Die Aumühle, unsere Einrichtung für Menschen mit Behinderung, hatte die Idee, zu Maskenspenden aufzurufen, als es kaum mehr Masken zu kaufen gab. Sie stellte auch den Stoff und Gummibänder für alle 16 Altenpflegeheime zur Verfügung.



Altenpflegeheim An der Fasanerie, Groß-Gerau

Damit Bewohner*innen ihnen Nahestehende nicht nur hören, sondern auch sehen können, haben wir bedienfreundliche Tablets angeschafft. Die Kommunikation läuft über Skype. Das kommt super an.



Altenpflegeheim An den Platanen, Neu-Isenburg

Auch in der Corona-Zeit kam Hundedame Emilia in der Einrichtung vorbei, musste allerdings vor dem Fenster bleiben. Es tat den Bewohner*innen gut, sie wiederzusehen, auch wenn alle das Streicheln vermissten.



Altenzentrum Seeheim, Seeheim

In der Corona-Zeit haben wir Balkonkonzerte eingeführt: Hier geben zwei Musikerinnen des Staatstheaters Darmstadt ein Konzert im Garten.



Altenpflegeheim Haus Michael, Alzey

Im April fand die erste Andacht nach der Kontaktbeschränkung statt: Pfarrer Schuh, Kantor Müller und Pfarrer Dr. Schwalbach aus Alzey. Der Schirm diente übrigens weniger als Sonnenschutz – er war die Requisite, um ein Gleichnis zum Schutz darzustellen.



Altenpflegeheim Pfungstadt, Pfungstadt

Schausteller André Lotz gab auf seiner nostalgischen Drehorgel ehrenamtlich ein Konzert im Garten.



Altenpflegeheim Haus Tabea, Alzey

Im Mai gaben Musiker des Landespolizeiorchesters von Rheinland-Pfalz ein Gartenkonzert. Genuss pur vor Traumkulisse! 



Hospiz Am Wasserturm, Rodgau

Mit Maske und Herzblut: das Team des Hospizes in der Corona-Krise



Alten- und Pflegeheim Theodor-FlieBner-Haus, Limburg

Ein sonniger Frühlingstag animierte spontan zu Musik und Tanz auf der Terrasse.



Seniorenzentrum Haus Priska, Dieburg

Zwei Posaunisten des Orchesters des Staatstheaters Darmstadt gaben ein Konzert im Garten.



Oase, Gießen

Edeka und Betriebsleiter René Heeb spendeten den Bewohnerinnen Lebensmittel und je einen Einkaufsgutschein. In der Oase werden Frauen in sozialen Notlagen betreut. In den Anfängen der Pandemie waren günstige Lebensmittel weitgehend ausverkauft – ein großes Problem für unsere Klientinnen.

Alten- und Pflegeheim Wichernstift, Limburg

Gottesdienste finden jetzt im Garten des Hauses statt.



Akademie für Pflege- und Sozialberufe, Wiesbaden und Darmstadt

Wir stellen den Schulunterricht seit Mitte März zu 100 Prozent sicher – mit Arbeitsaufträgen per E-Mail, Videokonferenzen in Kleingruppen, Nextcloud-Lösungen, Unterrichtsvideos oder Telefonaten.



Altenpflegeheim Haus Jona, Obertshausen

Hildegart Ott, Vorsitzende der Seniorenhilfe Obertshausen, und ihre musikalischen Begleiter*innen sorgten mit ihren Musikstücken auf der historischen Drehorgel für Begeisterung.



Haus An der Königsheide, Neu-Isenburg

Die Bitte um Maskenspenden der Mission Leben an allen Standorten hatte überwältigende Resonanz. Wir hatten auf 3.000 Masken gehofft, bei 6.500 Masken beendeten wir die Aktion.



Altenzentrum Im Sohl, Ingelheim

Viele unserer Angebote und Aktivitäten des Sozialdienstes laufen ganz normal weiter – nur unter neuen Rahmenbedingungen.



Altenpflegeheim Martinsstift, Mainz

Ein wunderschönes Frühlingskonzert gaben zwei Musikerinnen des Staatstheaters Mainz am 7. April im Garten.



Altenpflegeheim Haus Vogelsberg, Gedern

Die bekannte Gießener Sängerin Ingi Fett begeisterte mit einem Open-Air-Konzert.



Altenpflegeheim Martin-Niemöller-Haus, Rüsselsheim

Mitarbeiterinnen bepflanzen mit Bewohner*innen die Beete im Garten.

HISTORIE

Über 170 Jahre alt ist Mission Leben. Eine lange Zeitspanne, prall gefüllt mit Ereignissen, Schicksalen und Veränderungen. Hier stellen wir die wesentlichen Stationen und Entwicklungen dar.



1849



2008

- 1849:** Gründung von zwei Vereinen als „Vorgänger“ von Mission Leben
- 1851:** erste Einrichtung: „Rettungshaus zu Hähnlein“ für Jugendliche
- 1892:** Erziehungsanstalt Aumühle, Darmstadt-Wixhausen
- 1899:** Verein erhält seinen endgültigen Namen „Hessischer Landesverein für Innere Mission“ (HLIM) und die erste Vereinssatzung
- 1933 – 45:** Enteignung fast aller Einrichtungen durch die Nationalsozialisten
- 1945 – 59:** Übernahme und Eröffnung zahlreicher Einrichtungen, u. a. des Kinderheims Waldfrieden in Butzbach und des Altenpflegeheims Martinsstift in Mainz
- 1947:** Übernahme der Trägerschaft des Heinrich-Egli-Hauses, Einrichtung für wohnungslose Menschen, Mainz
- 1958:** Übernahme des Karl-Wagner-Hauses, Einrichtung für Menschen in Wohnungsnot, Friedberg
- 1960 – 85:** Bau von Altenhilfeeinrichtungen in Darmstadt, Gedern, Alzey, Groß-Gerau, Seeheim, Neu-Isenburg und Ingelheim
- 1977:** Aumühle wird zur Einrichtung für Menschen mit Behinderung
- 1983:** Aumühle erhält Wohnheim und Werkstatt
- 1987:** Streetwork und Beratung im Karl-Wagner-Haus
- 1988:** Sozialpädagogische Familienhilfe im Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden
- 1992:** Beratungsstelle für Menschen in Wohnungsnot, Bad Nauheim
- 1994:** Oase, Einrichtung für Frauen in Wohnungsnot, Gießen
- 1997:** Tagesbetreuung und Schule für Erziehungshilfe im Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden
- 2000:** Betreutes Wohnen im Altenpflegeheim Haus Vogelsberg, Gedern
- 2005:** Evangelische Wohnungslosenhilfe Mainz: Übernahme von Wohnheim und Herberge für Frauen, Psychosozialer Beratungsstelle und Tagesaufenthalt
- 2007:** Nieder-Ramstädter Diakonie wird Mitgesellschafterin von Mission Leben – Lernen
- Integration der Fachschule für Sozialwirtschaft mit der Fachrichtung Heilerziehungspflege
- 2008:** Strukturreform und Namensänderung: der HLIM wird zur Mission Leben
- 2009:** Inobhutnahme im Kinder- und Jugendhilfzentrum Waldfrieden
- 2011:** Leitsätze von Mission Leben
- 2012:** Gründung von Mission Leben – Ambulant Pflegedienst Gedern
- Eröffnung des Altenpflegeheims Haus Tabea in Alzey
- 2013:** Sozialpädagogische Familienhilfe Kreis Offenbach
- Haus An der Königsheide, Neu-Isenburg
- Seniorenzentrum Haus Priska, Dieburg
- Integration der Diakonie Limburg gGmbH
- 2014:** Start des Innovationsprojekts LaDU
- 2015:** Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge
- 2016:** Wohnanlage mit Service, Rüsselsheim
- Inobhutnahme, Gedern
- Eröffnung der Akademie für Pflege- und Sozialberufe, Darmstadt und Wiesbaden
- Jugendhilfe Südhessen, Darmstadt
- 2017:** Start des INTRA Lab
- Tagespflege im Haus Jona, Obertshausen
- Ambulanter Pflegedienst Im Sohl, Ingelheim
- 2018:** Jubiläumsfeier 10 Jahre Mission Leben
- 2019:** Inklusionsbetrieb Café Sammeltasse, Erzhausen
- 2020:** Eröffnung Hospiz Am Wasserturm, Rodgau
- Eröffnung Altenpflegeheim Haus Am See, Höchst i. Odw.

mehr lesen: www.mission-leben.de/historie

Impressum

Herausgeber: Mission Leben gGmbH
Schöfferstraße 12
64295 Darmstadt
Telefon: 06151 4090-0
info@mission-leben.de
www.mission-leben.de

V. i. S. d. P.: Dr. Klaus Bartl
Sprecher der Geschäftsführung

Text: Martina Kloss
Unternehmenskommunikation

Redaktion: Axel Wenderoth,
Martina Kloss
Unternehmenskommunikation

Layout: Alice Mattheß
Unternehmenskommunikation

Bilder: Mission Leben

Mission Leben auf einen Blick

Das diakonische und gemeinnützige Unternehmen Mission Leben bietet Menschen Unterstützung an, die aufgrund von Alter, Behinderung oder sozialen Notlagen Hilfe benötigen. Außerdem sind wir in der Kinder- und Jugendhilfe aktiv und betreiben ein Hospiz. Unsere Angebote, deren Ursprünge auf die Innere Mission von 1849 zurückgehen, haben zum Ziel, ihnen allen ein Leben in größtmöglicher Selbstbestimmung, Geborgenheit und Würde zu ermöglichen. Die Entwicklung neuer Ideen für soziale Dienstleistungen fördern wir im INTRA Lab.

Im Großraum Rhein-Main betreiben wir über 40 soziale Einrichtungen. Dort betreuen wir im Jahr rund 7.100 Menschen. In unserer Akademie erlernen jährlich über 1.300 Menschen einen sozialen Beruf oder bilden sich weiter.

Mission Leben ist Nachfolgerin der Inneren Mission Darmstadt von 1849 und Mitglied im Verbund der Diakonie. Sie ist der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zugeordnet.



akademie-mission-leben.de

intra-lab.de



Mission Leben ist Nachfolgerin der Inneren Mission Darmstadt von 1849 und Mitglied im Verbund der Diakonie. Sie ist der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zugeordnet.